

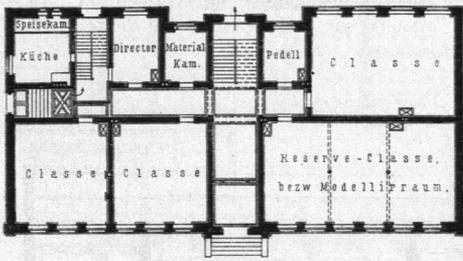
Zittau und 1845 die Baugewerkchule zu Stuttgart, später jene zu Nienburg a. W. In Preußen bestand bis zum Jahre 1866 keine staatliche Lehranstalt dieser Art; erst im genannten Jahre gelangte dieser Staat mit Erwerbung der Provinz Hannover in den Besitz der blühenden Baugewerkchule zu Nienburg. In den Jahren 1881 und 1882 übernahm der preussische Staat zum Theile einige der bestehenden Privatschulen; zum Theile liefs er anderen eine bedeutende Unterstützung zukommen; 1882 erlies der Unterrichtsminister eine Prüfungsordnung für die vom Staate unterhaltenen, bezw. subventionirten Baugewerkchulen des Landes.

Die als »älteste« der in Rede stehenden Anstalten bezeichnete, die Baugewerkchule zu Holzminden, ist in die beiden Fachabtheilungen: Fachschule für Bauhandwerker (Maurer, Steinhauer, Zimmerer, Dachdecker, Tischler etc.) und Fachschule für Maschinenbauer, Schlosser, Müller, Mühlenbauer und sonstige Metallarbeiter und Mechaniker getrennt; erstere hat 4 Classen, letztere 4 Classen und 1 Oberclasse.

Die Schulhausbaulichkeiten¹³⁵⁾ haben erst allmählig die Gestalt und Anordnung erhalten, die sie heute besitzen. Der überaus starke Besuch der Anstalt (im letzten Schuljahre 824) machte wiederholt An- und Erweiterungsbauten nothwendig, so dafs der Gesamtanlage die wünschenswerthe Einheitlichkeit und Uebersichtlichkeit fehlt. Wir verzichten deshalb auf die Wiedergabe der Grundrisse.

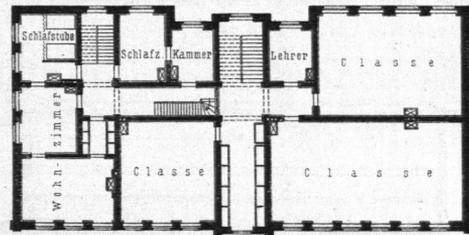
Mit dieser Schule ist eine Verpflegungsanstalt mit mehreren grossen Wohnhäusern für Schüler nebst Speiseanstalt verbunden; die Wohnhäuser enthalten ausser geräumigen Schlafzimmern gröfsere heizbare Versammlungsräume, in welchen die im betreffenden Gebäude wohnenden Schüler ihre Erholungs- und Mufsstunden zubringen können. Zur Schule gehört auch eine besondere von derselben eingerichtete Wafchanstalt und ein eigenes Krankenhaus mit 12 Zimmern.

Fig. 212.



Erdgeschoss.

Fig. 213.



I. Obergeschoss.

Baugewerkchule zu Eckernförde¹³⁶⁾. — 1/500 n. Gr.

Arch.: Faber.

Als Beispiel für eine kleinere Anlage sei hier die nach *Faber's* Plänen 1869—70 erbaute Baugewerkchule zu Eckernförde, welche ca. 250 Schülern hinreichenden Platz gewährt, eingefügt (Fig. 212 u. 213¹³⁶⁾.

Dieses Schulhaus steht auf einem städtischen Grundstücke, welches an der Kieler Landstrasse, zwischen der Stadt und der Caferne, gelegen ist, und enthält einerseits die Räumlichkeiten für die Schule, andererseits die Director-Wohnung; beide haben ihren besonderen Eingang, wovon der für die Schule in der Hauptaxe angeordnet ist. Die Raumvertheilung ist aus den beiden oben stehenden Plänen zu ersehen, und es ist nur hinzuzufügen, dafs der Modellir-Saal später als Reserve-Classe (für 50 Schüler) benutzt und in einem späteren Anbau ein neuer Modellir-Saal errichtet werden sollte. Die lichte Stockwerkshöhe beträgt 3,73 m.

Die Lüftung der Schulzimmer geschieht mittels Klappenfenster über dem Losholz der Fenster und über den Thüren nach dem Flurgang. Die Heizung wird durch eiserne Regulir-Oefen bewirkt. Die innere Ausstattung ist einfach, aber solide.

Das Gebäude ist nicht unterkellert; nur unter der Küche der Director-Wohnung ist ein kleiner Keller angeordnet; doch mußte erstere eine geringere Höhe erhalten, damit der Keller, des Grundwassers wegen, nicht so tief in den Erdboden einzubauen war. Ein Nebenhaus enthält Wafchküche, Brennmaterialräume und eine Pedellen-Wohnung.

¹³⁵⁾ Von denen Herr Director HAARMANN dem Verf. Grundriß-Skizzen zuzuwenden die Güte hatte.

¹³⁶⁾ Nach: ROMBERG's Zeitfch. f. pract. Bauk. 1870, S. 327.